

„Denn wer hat den Tag kleiner Dinge verachtet?“ Sacharja 4,10

„**B**ei uns ist nichts mehr los!“ Wie mancher seufzt verstohlen oder offen darüber, dass sich so wenig wirklich Bedeutendes ereignet. Nichts los in der Familie, nichts los in der Schule, nichts los auf der Arbeit, nichts los in der Freizeit. Eintönig verrinnen die Tage, die Wochen, die Monate. Wo sind sie geblieben? Was haben sie gebracht? Was werden sie künftig bringen? Weiterhin nur Öde, Langeweile, Frust und Stress?

Manchmal geschieht ja auch etwas Aufregendes, aber leider meist als Unglück oder gar als Katastrophe. Auf solche Abwechslungen möchte man denn doch lieber verzichten.

Und wie ist es in der Gemeinde? Empfinden viele nicht auch da mehr Frust als Lust? Tote werden bei uns nicht auferweckt, es springt kaum jemals ein Behinderter plötzlich als geheilt aus seinem Rollstuhl und nicht immer herrschen in der Gemeinde göttliche Liebe und himmlischer Friede. Längst nicht jede Predigt wühlt uns in unseren Herzen auf und hilft uns im Glauben weiter und die Bibelstunden ziehen sich oft zäh dahin. Schlägt - selten genug - jemand vor, etwas Neues zu unternehmen, so sind die Bedenken der anderen oft größer als ihre Begeisterung.

Gilt es drängende Aufgaben zu erledigen, sieht man meist nur wenige, die sich damit plagen, während die anderen sich vornehm zurückhalten. Leute, die man als treu angesehen hat, wenden sich vom Glauben ab, aber auch echte Geschwister verlassen aus den unterschiedlichsten Gründen die Gemeinde, und nicht immer kommen genau so viele neu hinzu. Wer sich aufrichtig bemüht, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen, muss feststellen, wie erschreckend gleichgültig oder irreführend die weitaus meisten unserer Zeitgenossen geworden sind und das Evangelium strikt abweisen.

Ist bei uns so vieles verkehrt? Hat Gott sich von uns abgewandt?

So haben wir viele Gründe für ernste Fragen. Gebe Gott, dass wir auch die richtigen Antworten finden. Eine wichtige Antwort jedenfalls gibt der obige Bibelvers: Auch wir leben offensichtlich in den Tagen der „kleinen Dinge“. Angesagt sind nicht Sensationen, sondern Treue im Kleinen. Wer sich hierin bewährt, wird einst vom Herrn selbst mit einem besonderen Siegeskranz ausgezeichnet werden.

Und Gott sei Dank: Diese Treuen und Bewährten gibt es bis heute. Noch immer freuen sich Geschwister, in der Gemeinde dabei sein zu können, das Wort Gottes zu hören, miteinander beten, singen und Gott loben zu können.

Noch immer gibt es manche, die nicht an so vielem etwas auszusetzen haben, sondern Gott dankbar sind für das, was er noch schenkt. Und noch immer bringen Geschwister beeindruckende Opfer im Einsatz für Gott. Diese alle erfahren auch heute noch, dass Gott sich nicht geändert hat, sondern auch in unserer Zeit Menschen in die Buße und zur Neugeburt führt, durch seinen Geist zum Dienst für ihn befähigt und frohe Zuversicht und Frieden für die Seele schenkt.

Dass wir alle miteinander noch treuer und für Gott brauchbare Werkzeuge werden möchten, das sollte unser Verlangen sein. Wenn wir das mehr erreichen, dann werden wir keinen Tag verachten, mag er auch noch so unscheinbar sein, sondern jeden Tag aus der Hand Gottes annehmen. Denn auch jeder Tag der kleinen Dinge ist ein Tag unseres großen Gottes.

Otto Willenbrecht